

Die Glocke, 24.08.2012

Langsamer Abschied vom City-Tower



Eins zu eins ist der vorgestellte City-Tower in der Gütersloher Politik nicht mehrheitsfähig. Aber auch die geplante Neugestaltung des Platzes und der Mauerstraße für 230 000 Euro (Fördermittel 160 000 Euro) ist für die CDU noch diskussionswürdig. Bild: Dinkels

Gütersloh (din) - Der City-Tower des Rechtsanwalts Johannes Steiner hat mit 28 Metern Höhe keine Chance in der Politik. Grüne, UWG und BfGT erteilten dem Hochhaus am Donnerstag eine Absage und folgten der SPD. Die CDU lehnt eine Bebauung des Büsker-Platzes nicht grundsätzlich ab, wohl aber in der Höhe.

Das zuletzt vieldiskutierte Bauvorhaben war eines der zentralen Themen der Fraktionssitzungen nach der Sommerpause. CDU-Fraktionschef Heiner Kollmeyer sagte der „Glocke“: „Die Höhe ist eindeutig nicht zu akzeptieren. Wenn Herr Steiner bei seiner Meinung bleibt, ist das Ding gestorben. Wir werden nicht nachgeben.“ Mit der Ablehnung auch der SPD („Die Glocke“ vom 31. Juli) wird es damit keine Mehrheit für den Tower geben.

Gleichwohl sagte Steiner auf Nachfrage: „Wir warten jetzt erst einmal den Planungsausschuss ab.“ Er bestätigte frühere Aussagen, wonach er den Tower nur wie geplant oder gar nicht bauen wolle. Das Gebäude hatte der Architekt Thomas Lampe eigens für den kleinen Platz entworfen. Weiter äußerte sich Steiner nicht.

Der Planungsausschuss tagt am Donnerstag nächster Woche ab 17 Uhr im Ratssaal. In der vom Dezernenten für Bildung, Jugend, Familie und Soziales, Joachim Martensmeier, gezeichneten Vorlage lehnt auch die Verwaltung das Gebäude aus städtebaulichen und stadthistorischen Gründen ab, nachdem es zumindest in der Bauverwaltung anfangs durchaus Sympathien dafür gegeben hatte.

„Ein achtgeschossiges Wohngebäude können wir uns an dieser Stelle aus städtebaulicher und ökologischer Sicht nicht vorstellen“, erklärten die Ausschussmitglieder Birgit Niemann-Hollatz und Maik Steiner für die Grünen. Das Gebäude sei viel zu groß für den kleinen Platz, und für die vorhandene Bebauung und für das Stadtbild ergebe sich eine erhebliche Beeinträchtigung.

Die BfGT begrüßen in einer Mitteilung zwar Investoren mit außergewöhnlichen Bauvorhaben. Aus ihrer Sicht „überwiegen am Büskerplatz die Nachteile für Anwohner und das gesamte Erscheinungsbild des ‚Busch-Viertels‘, so dass die Errichtung eines achtstöckigen Hochhauses an dieser Stelle abzulehnen ist“.

Entgegen früheren Äußerungen hat sich auch die UWG gegen den Tower entschieden. Ausschlaggebend seien in der Gesamtbetrachtung die Einwände der Nachbarn und ökologische Gründe.

Für die CDU bedeute eine Ablehnung des Towers nicht unmittelbar die geplante Neugestaltung des Platzes, sagte Kollmeyer. Sie führe trotz Fördermitteln zu einer städtischen Investition, die eigentlich nicht vorgesehen sei, so Kollmeyer. Notfalls müsse man das noch einmal zurückstellen.